

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 17

Rubrik: Warum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um Sitsch fi Mainig



I khumma mit miinam Maaga kho-
ga guat uus. Miar zwai hend an
uusgezeichnet Tiimwöör. Ar
khrampfat dNacht duura und i
wäärand am Taag. Das isch asoo:
I ässa nüüt zMorga, weenig zMit-
tag, darfür wird denn abar am
Oobat inabbiggnat. Denn muß
miina Maaga aafanga schaffa und
i ruaban uus. Bis am Morga hätt
är siini Aarbat glaischtat und tarf
denn dar ganz Taag dar Ranza
plangga. I waiß, i waiß, fasch alli
Tökhtar säagand, miina Maaga und
ii läabandi totaal varkheert. Am
Morga sölli man ässa. Viil und
guat, darmit ma schaffa möögi und
Khräft heji. Nu, dia Härre Tökht-
ar khennand halt mii und miina
Maaga nitta ...

I probiaras zwoor immar widar,
aswas zMorgan ässa. Zum Bej-
schpiil in da Feeria. Abar Hung
hanni aifach nitt gäära. Miina
Maaga au nitta und khaum isch
aso aswas bej imm dunna, fangt är
a rekhliamara. Är loot sich zwoor
maischtans mit Ggonijagg zfridda
schtella. Abar Ggonijagg am Morga
früa isch au nitt ganz das, was
Tökhtar varlangand ...

Zainziga was mir zwar (miina
Maaga und ii) no aswia varliidand
(und au säbb nu in da Feeria) isch
a Shtückhali Khäas. Aifach Khäas,
nüüt darzua. Abar do hocks in-
ama Hotäll, in dar Schwizz, im
Khäasland, und witt und brait isch
khai Khäas umanand! Hööch-
schtans a guati Khäasrekhlama. Und
dSärviartochtar muß zeersch dar
Scheff go frooga, öb si a Shtuckh
Khäas zum zMorga bringa törfi.
Dar säbb said denn sihhar jo – und
schribbt das Shtückhali Khäas zum
«Frühstück» äxtra uuf, au wenn i
susich gäär nüüt ggässa hann. Wa-
rum, iar liaba Hotälljee, schpaa-
rand iar so grausig mitam Khäas
bejm zMorganässa?? Miar zwai
(miina Maaga und ii) räächand üüs
nemml. Und löönd üüs drejmool

Khaffi noohasärviara. Und in jee-
dara Tassa viar Zuckhar. Wia hätts
früanar uff denna Plakhäatli ghai-
ßa: Den Käse nicht vergessen!

Haben Sie auch?

Es gibt höfliche und unhöfliche
Fragen. Als höflich gilt etwa die
Frage, «wie geht es?». Als ausge-
sprochen unhöflich wird von Da-
men andererseits die Frage «wie alt
sind Sie?» empfunden.

Es gibt noch eine dritte Kategorie:
Jene der *sehr* unhöflichen Fragen.
Zum Beispiel: «Haben Sie Ihren
Wagen schon bezahlt?» Oder die
Frage:



Die PTT stellt sie, wie abgebildet,
auf den Postsachen neben dem ob-
ligaten Poststempel.

Wenn mir jemand einen Brief
schreibt, dann gehört der Brief ihm,
bis die Post ihn mir aushändigt.
Der Post gehört er nie. Sie beför-
dert ihn nur, wofür der Brief ent-
sprechend frankiert, d. h. die Post
vom Absender bezahlt wird. Daß
die Post sich das Recht heraus-
nimmt, eine fremde Sache ganz ein-
fach zum Träger *ihrer* Fragen zu
machen, ist eine gute Idee. Ich
werde künftighin auf meine Brief-
sachen stets auch noch einen Slogan
in Frageform an die Adresse der
PTT aufdrucken.

Etwa so:

«Haben Sie Gefallen am Radio-
programm?», oder:

«Geht es noch immer ein halbes
Jahr, bis man einen neuen Telefon-
anschluß kriegt?», oder:

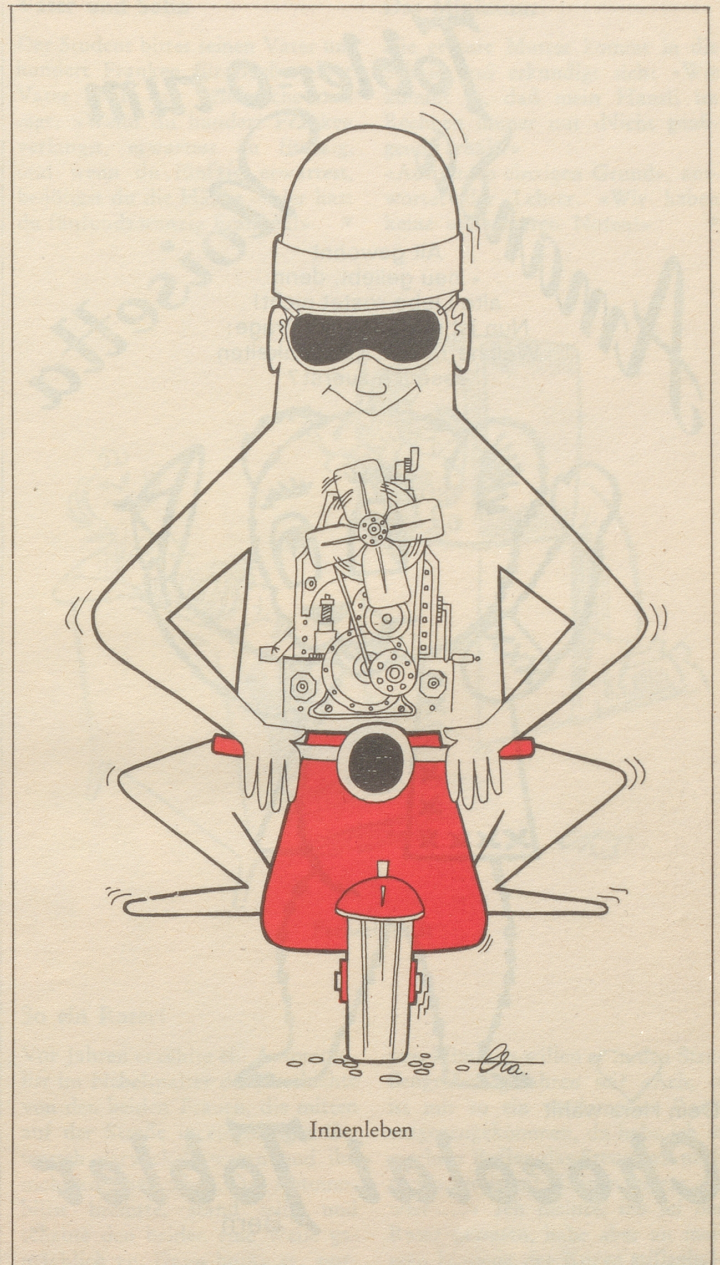
«Haben Sie gewußt, daß ein Ex-
preßbrief von Zürich nach Winter-
thur (27 Bahnkm!) 5 1/2 Stunden be-
nötigt?»

Die übrigen 412 Gegenfragen muß-
ten aus Platzgründen weggelassen
werden. Nur das will ich noch sa-
gen: «Ich habe die Radiohörgebühr
bezahlt.» Und das schreibe ich nun
fortan auch auf jeden Brief. BK.

Mathematisch bewiesen

«Jede Frau ist eine Null. Sie wird
erst etwas mit dem Mann», behaup-
tet Jakob im Nebi Nr. 13. Und
dann errechnet er mit bewährter
männlicher Logik und etwas unge-
wohnter Mathematik den Wert des
Ehepaares auf 0,1 oder 10, je nach-
dem sich die Frau vor oder hinter
ihren Mann stelle.

Was geschieht aber, frage ich mich,
wenn nun der Mann auch eine Null
ist? Das soll ja immerhin vorkom-



Innenleben

men, wenigstens behaupten es die
Männer, einer vom andern, und
ihnen muß man doch glauben! An
das «mathematische» Resultat einer
solchen Ehe wagt man gar nicht zu
denken ...

Die Sache ist jedoch nicht halb so
schlimm. Denn Dein in Zahlen aus-
gedrücktes Bild der Frau ist voll-
kommen veraltet, lieber Jakob.
Heutzutage ist jede Frau schon vor
der Heirat «etwas» (manchmal so-
gar mehr als nachher). So treten
denn zwei gleiche Werte *nebenein-
ander*, und es ergibt sich nach Dei-
ner privaten Rechnungsmethode die

Zahl 11. Dabei kann je nach Si-
tuation und Bedarf bald das eine,
bald das andere vorangehen, wäh-
rend sich das andere stützend und
helfend dahinter stellt; nach außen
braucht man nicht einmal zu mer-
ken, wie die Rollen verteilt sind.
Und nicht wahr, lieber Jakob, 11
ist doch noch ein wenig mehr als
10? Babettli

WARUM Unsere Seufzerrubrik

gibt es keine Damenschuhe, welche
innen 2 Nummern größer sind als
außen? Brun

Versuchen Sie unseren feinen

VELTLINER
„LA GATTA“

oder den reinen

TRAUBENSAFT
„GATTINO“

Verlangen Sie bitte
Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei Tel. (082) 60605
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR



Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!